

Am tage Philippi vnd Jacobi.

Da Jesus jetzt in todt gehn solt / Für Ergernis er warnen
wolt / Sein liebe Jünger / vnd zu in sagt / Ewer Hertz sol
nicht sein verzagt.

Gleubt jr an Gott / gleubt auch an mich / Denn gleicher Gewalt
mit jm bin ich / Meins Vaters Haus hat wohnung viel / Die Stell
ich euch bereiten wil.

Ob ich jetzund gleich von euch geh / Kom ich doch zu euch wide-
re / Auff das ich euch neme zu mir / Das / wo ich bin / das auch seid
jhr.

Jetzt wisset jr / wo ich hingeh / Desgleich den Weg jr kennete.
Thomas sprach : Traun wir wissens nicht / Vnd han des Wegs
gar kein bericht.

Thomas sprach / Jesus / merck mich ebn / Der Weg / die War-
heit vnd das Lebn / Bin ich selbst / vnd zum Vater sich / Niemand
kan finden / denn durch mich.

So jr kent mich ewren Heiland / So wer mein Vater euch be-
kandt / Aber nu kennet ihr ihn sein / Vnd habt gesehn den Vater
mein.

Darauff Philippus antworte / Ach Herr / den Vater vns zei-
ge / So wolln wir vns genügē lan / Wen wir dē Vater schawē an.

Jesus antwort : Ach was hör ich / Philippe / kennstu noch nit
mich ? Vnd bin bey euch so lange zeit / Hör doch / was dir im Wege
leit.

Wer mich sieht / Philippe / der sieht gwiß / Den Vater / dran kein
zweiffel ist / Gleub / das der Vater sey in mir / Vnd ich im Vater /
Eins sind wir.

Der